

Eine Slawische und Baltische Erdgottheit

Rainer Eckert

On the basis of tradition and extent sources the author reconstructs the characteristics and the development of an East Slavic and Baltic earth deity.

I. Zur Bezeichnung der Erdgottheit im Ostslawischen

Für das Ostslawische (Russische, Ukrainische und Weißrussische) läßt sich mit Sicherheit eine alte Bezeichnung der Erdgöttin im Phrasem **mat' syra zemlja* ermitteln.

1. Russ. mat' syra zemlja:

(1) *Raztupis', rastvoris' / Mat'-syra zemlja, / Prekratis', prekratis', / Žizn'-toska moja...* (Poležaev „U menja-l' molodca“) (RMR, 1912,735; RMR, 1994, II,172; SSRLJ, VI, Sp.715) „Mache Platz, löse dich auf (zergehe) / feuchte-Mutter-Erde, / Nimm ein Ende, nimm ein Ende / Mein trauriges Leben...“.

M.I.Michel'son versteht die Wendung mit der Charakteristik *inoskazatel'noe* 'sinnbildlich' und deutet die Sequenz *Raztupis', mat'-syra-zemlja* mit russ. *šal'sja, voz'mi menja* 'erbarme dich, nimm mich auf', was sich natürlich nur auf die Verbalform bezieht, keineswegs aber auf das Nominalphrasem, dem die vorliegende Untersuchung gilt.

Ein zweiter Beleg aus dem SSRLJ, a.a.O., stammt aus Grigorovičs „Proseločnye dorogi“: (2) *Kalina syl' vo vsem okoloťke za samogo umnogo čeloveka, no vmeste s tem i samogo gor'kogo pjanicu, kakogo tol'ko nosila mat'-syra zemlja na svoej poverchnosti* ‚Kalina war in der ganzen Umgegend als der klügste Mensch bekannt, aber gleichzeitig auch als der größte Säufer, den die (feuchte) Mutter Erde auf ihrer Oberfläche trug‘.

2. Ukr,folkl.

(3) *Syraja zemlja, - ty ž maty moja*¹ 'Feuchte Erde, du bist doch meine Mutter'.

3. Weißruss. maci syra zjamlja:

(4) *Materno rugacca grech, ty mat' syru zemlju rugaeš, patamu šta mat' syra zemlja nas deržyt', mater' Gaspodnja ũ zemlju uezžae, pravalivaecca at etaj rugani, krepka skorbi u ee bal'sye, što rugaem ee - topčem*².

Die russische (und wie man bereits ersehen konnte - ostslawische) phraseologische Bezeichnung der Erdgöttin hat bereits A.A.Potebnja³ sehr richtig analysiert: *Syra zemlja*

¹ Narodnye južnorusskie pesni. Izdanie Amvrosija Metlinskogo, Kiev 1854 - nach B.D. Grinčenko. Slovar' ukrainского jazyka, II, Kiev 1908,149.

² Poleskij archiv, Gomel'skaja oblast', Vetkovskij rajon, derevnja Prisno, 1982 g. - nach Uspenskij RMAREF, 216.

³ A.A.Potebnja. O nekotorych symbolach v slavjanskoj narodnoj poezii, Char'kov 1860, 99.

značit tučnaja, žirnaja, obil'naja; no *zemlja-mat'* ...a potomu *syra* možet značit': oplodotvorenaja doždem, kak ženščina semenem. '*Syra zemlja* bedeutet fette, feiste, reiche (Erde - R.E.); aber die Mutter Erde ... mit *syra* gebraucht, kann bedeuten: geschwängerte durch Regen wie eine Frau durch den (männlichen - R.E.) Samen.' Die Bezeichnung der ostslawischen Erdgöttin **maty syra zemja* enthält somit Hinweise darauf, daß sie das Attribut der Feuchtigkeit (*syra* 'feuchte') aufweist, das in engen Beziehungen zum Sexuellen steht: Es handelt sich um sehr alte mythologische Vorstellungen von der Erde als Muttergottheit, die von der Vatergottheit Himmel geschwängert wird (durch Samenflüssigkeit, Regen, Schnee). Man vgl. dazu die folgende Sequenz aus einer russischen Beschwörungsformel:

(5) *Ty nebo otec, ty zemlja mat'* (RMAREF,217) 'Du Himmel bist der Vater, du Erde bist die Mutter'.

Vjač. Vs.Ivanov und V.N.Toporov gehen in ihrer Arbeit über die semiotischen Systeme des Slawischen⁴ sowohl auf die semiotische Opposition "oben": "unten", die sich in der Opposition "Himmel": "Erde" fortsetzt, ein, als auch auf die Verbindung der Erdgottheit **maty syra zemja* mit der altrussischen Göttin *Mokošb*, die eindeutige Beziehungen zur Feuchtigkeit (*Mok-ošb: mok-ryj* 'feucht') und zur Sexualität aufweist. Sie führen in diesem Zusammenhang noch russ. *moča* 'Harn' (man vgl. noch aruss. *moča* 'regnerisches Wetter'; ksl. *moča* 'Sumpf; Harn'; sloven. *moča* 'Nässe; Harn; Regenwetter' angesichts der weiter unten angeführten Fakten über den die Erde schwängernden Regen) sowie ursl. **syra*, *syra* 'feucht,naß' und aisl. *súrr* 'sauer', *saurr* 'männlicher Samen' und heth. *šehur* 'Harn' an.

B.A.Uspenskij (RMAREF,213 ff.) hat in seiner sprachhistorischen Untersuchung zu den russischen Mutterflüchen (*mat*) eine Reihe von Belegen aus den Apokryphentexten angeführt, in denen diese Flüche als schwerste Versündigungen gegenüber drei Müttern (der eigenen,leiblichen Mutter; der Mutter Gottes und der feuchten Mutter Erde) anzusehen sind:

(6) (*Gospod' govorit*) ...*skol' est' tjažek sej grech, što ja prostit' ego ne mogu, potomu čto ne odnu rodnuju mat' ponosiš', - ponosiš' ty mat' rodnuju, mat' Bogorodicu, mat' syru zemlu* (P.Bessonov. *Kaleki perechožie. Sbornik stichov i issledovanie, I-IV, Moskva 1861-1864,IV,96, Nr.571 - nach RMAREF) '(Der Herr sagt),...diese Sünde ist so schwer, daß ich sie nicht verzeihen kann, denn du beleidigst nicht nur die eigene Mutter, du beleidigst die eigene Mutter, die Mutter Gottes, die feuchte Mutter Erde'.*

Uspenskij verbindet auch den Kult der feuchten-Mutter-Erde mit dem Kult der Gegerin des Donnergottes, d.h. mit der Göttin *Mokoš*, wodurch es später nach der Verbreitung des Christentums zu einer eigenartigen Assoziierung der Mutter Gottes mit der **maty syra zemja* und zu einer Identifizierung der Mutter Gottes (*bogorodica*) mit der Paraskeva Pjaticnica (die als "Mütterchen der Erde und der Gewässer" aufgefaßt wird, was sie natürlich mit der **maty syra zemja* gemeinsam hat) kommt. Uspenskij's Zurückführung des russischen Mutterfluches auf heidnische religiöse Vorstellungen beleuchtet gleichzeitig die Figur der ostslawischen Erdmuttergottheit **maty syra zemja* und erklärt m.E. eine Reihe von Sentenzen aus V.Dal's Sprichwörterlexikon und aus Uspenskij's Untersuchung, nämlich jene, in denen Mädchen am Feiertag Mariae Schutz (1.Oktober) um einen Freier bitten:

(7) *Batjuška Pokrov, zemelečku pokroj snežkom, a menja molodu ženiškom* (nach Uspenskij, RMAREF, 217) 'Väterchen Pokrov, bedecke die (liebe) Erde mit Schnee, aber mich junge mit einem Freier';

⁴ Vjač.Vs.Ivanov, V.N.Toporov, *Slavjanskije jazykovye modelirujuščie semiotičeskie sistemy (drevnij period)*, Moskva 1965, 19, Anmerkung 98.

(8) ...*Matuška Pjatnica-Paraskeva! Pokroj menja poskoree!* (RMAREF, 270) 'Mütterchen Pjatnica-Paraskeva, bedecke mich ganz schnell';

(9) ...*Pjatnica Paraskoveja! Prišli ženicha poskoree! Batjuška Pokrov! Moju golovu pokroj!* (RMAREF, 271) 'Pjatnica Paraskoveja! Schicke mir ganz schnell einen Freier! Väterchen Pokrov! Bedecke meinen Kopf!'

Diese Beispiele helfen die verkürzte Variante, die V.Dal' (Posl.,895) anführt, zu deuten:

(10) *Batjuška pokrov, pokroj syru zemlju i menja molodu* 'Väterchen Pokrov, bedecke die feuchte (Mutter) Erde und mich junge (Frau)'.

Wie die Erde mit Feuchtigkeit (Regen, Schnee) bedeckt und dadurch geschwängert (fruchtbar) wird, so erbitten die Mädchen einen Freier, d.h. einen Mann, der sie schwanger macht. Reminiszenzen an diese alten mythologischen Vorstellungen enthält auch ein russisches Rätsel, als dessen Lösung der Regen auftritt:

(11) *Šel dolgovjaz, v syru zemlju uvjaz / dožd'* / (Dal' Posl, 952) 'Es ging ein baumlangler (Kerl) - in der feuchten Erde blieb er stecken / Der Regen /.

Ein bestimmter Zusammenhang mit den Äußerungen Uspenskijs über die schwere Beleidigung der feuchten-Mutter-Erde durch die Mutterflüche besteht m.E. zu einer Reihe von russischen und weißrussischen Sprichwörtern und Prädikativphrasemen sowie Phraseotextemen⁵, in denen jemand so sündhaft und niederträchtig ist, daß ihn die Mutter Erde nicht (er)tragen kann:

(12) *Eto go grecha i zemlja ne neset. Kak ego, grešnika, mat' syra zemlja nosit!* (Dal' Posl,229) 'Diese Sünde kann selbst die Erde nicht ertragen. Wie kann ihn nur, den Sünder, die feuchte-Mutter-Erde tragen!';

(13) weißruss. *jak zjamel'ka nosic'* kago /über einen niederträchtigen, schädlichen Menschen/ 'wie ist es nur möglich, seine Existenz zuzulassen' (FSMTJK,217) 'wie kann jemanden nur die liebe Erde tragen!';

(14) weißruss. *našto zjamlja nosic'* kago /eine Aussage, die Abscheu, Widerwillen, äußerste Unzufriedenheit mit jemandem zum Ausdruck bringt/ (FSMTJK,219) 'wozu nur trägt jemanden die Erde';

(15) weißruss. *njachaj zjamlja ne nosic'* kago (ebenda) 'möge die Erde jemanden nicht tragen', d.h. vom Inhaltlichen her ist es schon eine Verwünschung, ein Fluch, aber mit einer freien Valenzstelle, was für Prädikativphraseme charakteristisch ist;

(16) weißruss. *Kab cjabe zjamlja syraja!* /grob, beleidigend/(FSMTJK,219) 'Daß dich die feuchte Erde (holen möge)!', d.h.'Daß dich der Teufel hole!' Es handelt sich hier um eine böse Verwünschung gegenüber einem Menschen, den man haßt. Es ist nicht zufällig, daß in derartigen Verwünschungen, die als Phraseotexteme auftreten, die Bezeichnungen für mythologische Wesen (in unserem Falle *zjamlja syraja*) eine Rolle spielen.

Zu den Beispielen unter (12) (13) (14) (15) hat auch der unter (2) oben angeführte Beleg Beziehungen.

Eine Gruppe von Beispielen belegt, daß die Erdgottheit, die alles Leben hervorbringt und wieder zu sich nimmt, den Tod bringt:

(17) weißruss. *njachaj lepej syraja zjamlja vočy zacalue kamu* (FSMTJK,219) 'es soll (möge) jemand sterben', wörtlich: 'Möge jemandem lieber die feuchte Erde die Augen küssen';

⁵ Zu den beiden zuletztgenannten Kategorien vgl. R.Eckert, K.Günther. Die Phraseologie der russischen Sprache, Langenscheidt - Verlag Enzyklopädie, Leipzig - Berlin - München - Wien - Zürich - New York 1992, 42 ff. und 80 ff.

(18) weißruss. *njachaj zjamlja aprane kago* /wenn Wut und Empörung über jemanden zum Ausdruck gebracht wird und man ihm den Tod wünscht/(ebenda), wörtlich: 'möge die Erde jemanden bekleiden (bedecken)'. Mit dem Beispiel unter (17) läßt sich in gewisser Hinsicht folgender Beleg aus der Sprichwörtersammlung von Dal' (Posl, 484) vergleichen, doch hier küßt der Mensch die feuchte-Mutter-Erde, was ihm wahrscheinlich wieder Kräfte verleiht, auf ihr zu gehen:

(19) *Upal, tak celuj mat' syru zemlju, da stanovis' na nogi!* 'Bist du gefallen, so küsse die feuchte-Mutter-Erde und steh' wieder auf!'

Anklänge an die oben erwähnte Funktion der Erdmutter als Hervorbringerin (Gebäuerin) und als die große Gottheit zu der alles zurückkehrt und die mit dem Tode in Verbindung steht, finden sich in folgenden Beispielen:

(20) *Ne rodi mat' syra zemlja* (t.e. *ne daj bog*) (Dal' Posl, 146, 472), wörtlich 'Gebäre nicht feuchte-Mutter-Erde', aber bereits idiomatisch: 'Gebe Gott, daß etwas nicht geschehe!'

(21) *Urodila mat', što i zemlja ne primat* (Dal' Posl, 386, 722) '(Einen solchen) hat die Mutter hervorgebracht (erzeugt), daß selbst die Erde (ihn) nicht aufnimmt';

(22) *Urodila mama, što ne prinimaet i jama* (Dal', ebenda) (Einen solchen, eine solche) brachte Mama zur Welt, daß ihn selbst die Grube nicht aufnimmt';

(23) *Mat' syra zemlja ego ne prinimaet* (t.e. *takoj zlodej*) (Dal', Posl, 219) 'Die feuchte-Mutter-Erde nimmt ihn nicht auf (d.h. er ist solch ein schlimmer Bösewicht)';

(24) weißruss. *pajsci u syruju zjamlju* (FSMTJK, 218) 'sterben', wörtlich: 'in die feuchte Erde gehen';

(25) weißruss. *Ljažac' u syroj zjamli* (FSMTJK, 217) 'begraben sein; tot sein', wörtlich: 'in der feuchten Erde liegen'.

Alle diese mythologischen Implikationen, die mit dem ostslaw. **mat' syra zemja* verbunden sind, weisen auf ein hohes, m.E. urslawisches Alter, dieser phraseologischen Bezeichnung der Erdmuttergottheit hin.

II. Die hybride Kalkierung der Bezeichnung der slawischen Erdgöttin durch das Litauische

Slaw. **mat' syra zemja* stellt die Ausgangsstruktur für die litauische hybride Übersetzungsentlehnung (Kalkierung) *sierà žėmė* dar. Die Struktur und Bedeutung des ostslawischen Phrasems werden übernommen (mit Ausnahme der Komponente *mat' syra*), wobei die Komponente ostsl. *syra* unmittelbar ins Litauische als *sierà* übernommen wird, während für ostsl. *zemlja* aus ursl. **zemjā* die genetische Entsprechung lit. *žėmė* gesetzt wird. Die Richtung des Entlehnungsprozesses ist durch die Direktentlehnung von lit. *sierà* aus sl. *syra* völlig eindeutig, d.h. vom Ostslawischen ins Litauische. Es kommt nämlich noch hinzu, daß nur in Wendungen mit *žėmė* lit. *sierà* die Bedeutung 'feucht, naß' hat, sonst ist es mit 'grau' zu übersetzen; denn es ist aus slaw. *sěrb* (vgl. russ. *seryj* 'grau' etc.) entlehnt. Schon in der sogenannten Postille des Morkūnas aus dem Jahre 1600 wird dtsh. *in grauen Kleidern* mit altlit. *fiero še drapano še* wiedergegeben. Zahlreiche folkloristische Entsprechungen sind bemerkenswert: russ.folkl. *seryj kon'*: lit.folkl. *siėras žirgas* 'graues Roß'; russ. *seraja utka*: lit.folkl. *sierà antėlė* (neben *antėlė pilkėji*).⁶ Nur in der Wendung

⁶ Vgl. R.Ekkert. Fol'kloristika, semiotika i etimologija, in: Voprosy istoričeskoj leksikologii i leksikografii vostočno-slavjanskich jazykov. K 80-letiju člena-korrespondenta AN SSSR S.G. Barchudarova, Moskva 1974, 114 - 120.

sierà žėmė geht *sierà* auf ostsl. *syra* in *mat' syra zemlja* zurück. Auf diese hybride Kalkierung hat bereits E.Fraenkel (LEW,783) aufmerksam gemacht. Leider wird in der litauischen Lexikographie diese Tatsache ignoriert und lit. *siėras, -à* wird ausschließlich die Bedeutung 'grau' zugeschrieben, vgl. LKŽ, XII, 529 und LKPŽ, 338.

Für den Gebrauch der litauischen Wendung *sierà žėmė* sind folgende Tatsachen von Bedeutung:

1) Es kommt ausschließlich in der Folklore vor und bezeichnet gewöhnlich den Ort, wo jemand (in der Regel die Eltern oder Geschwister) begraben liegt. Hier zeigt sich die oben erwähnte Funktion der Erdgöttin, die die Toten zu sich nimmt:

(26) *Po siera žeme guli jis* (A.Juškevič. Litovskij slovar', St.Peterburg 1897) 'Unter der feuchten Erde liegt er', d.h. er ist tot;

(27) *Mano tėveliai sieroji žemelėj* (aus der handschriftlichen Sammlung litauischer Folklore des Litauischen Akademie-Instituts für Literatur und Folklore) 'Meine Eltern sind in der feuchten Erde', d.h. sie sind schon gestorben;

(28) *Vai žeme, žeme, žeme sieroji, atėmei tėvą ir motinė! (Ožkabalių dainos. Surinko d-ras J.Basanaivičius, Shenandoah, Pennsylvania 1902, Nr.340)* 'Oh Erde, Erde, Erde feuchte, du hast genommen Vater und Mütterchen', d.h. Vater und Mutter sind verstorben;

(29) *Išjoj bernužis į karužę / Kad mano mylimas žuvo, / Puoliau ant žemės, ant sierosios, / Ir ėmiau gailiai raudoti. / ...Oi žeme, juodoji žemele, / Atėmei mano mylimą, / ...Poimk ir manę, našlaitę* (Lietuvių tautosaka, II, Dainos, raudos, Vilnius 1964, 156, Nr.117) 'Der liebe Bursche ist weggeritten in den Krieg.../ Als mein Geliebter umkam,/ Fiel ich auf die Erde, auf die feuchte, /und begann bitter zu wehklagen./...Oh Erde, liebe schwarze Erde,/ Du nahmst meinen Geliebten weg,/ Nimm auch mich das Waisenmädchen,...' In diesem zuletzt erwähnten litauischen Volkslied kommen gleich zwei Wendungen mit festen Epitheta vor: *žėmė sieroji* und *žėmė juodoji*, wovon erstere die uns bekannte aus dem Slawischen kalkierte darstellt, während die letztgenannte die typisch ostbaltische darstellt, vgl. lit. folkl.

(30) *Juoda žemelė mano motinė* (JD 274) 'Schwarze liebe Erde (du bist) mein Mütterchen' und den lettischen stehenden Vergleich *melns kā zeme* 'pechschwarz', wörtlich: 'schwarz wie die Erde'.

Schließlich gehört hierher noch das litauische Phrasem *po sierāja žemyna palīsti* 'sterben':

(31) *Dar jaunas būdamas palindo po sierą žemyna* (LKŽ, II, 529) 'Als er noch jung war, starb er', wörtlich: 'Noch jung seiend kroch er in die feuchte Erde'.

2) Es wird verwendet, wenn vom Fallen der Blätter und Zweige auf die Erde die Rede ist (diese sterben oder besser verfaulen auf der feuchten Erde):

(32) *Oi, aukštai lekia / Kvelio lapeliai. / Nors aukštai lekia, / Bet žemai nupuola, / Bet žemai nupuola, / Ant sieros žemelės, / Ant sieros žemelės...* (Lietuvių tautosaka, I, Vilnius 1962, 65) 'Oh, hoch fliegen / die Blätter des Ahorns./ Obwohl sie hoch fliegen,/ Fallen (sie) tief herab,/ Fallen (sie) tief herab,/ Auf die feuchte Erde,/ Auf die feuchte Erde...';

(33) *Užlinks liepos šakužėlės, / Užgrius siera žemužėlė...* (JD,II, 255, 627) 'Die Linden-zweige werden sich in die Höhe biegen,/ die liebe feuchte Erde' wird zerfallen'.

3) Die Wendung *siera žeme* kommt noch in dem stehenden Vergleich (Komparativphrasem) *lyg sierà žėmė prarijo* 'wie von der feuchten Erde verschluckt' vor:

⁷ Einen ähnlichen Beleg führt P.Dundulienė (Lietuvių etnologija, 2. leidimas, 217) an : *Kaip tave šventa žeme nešioja!* 'Wie trägt dich nur die heilige Erde!'

(34) *Išjojo berneliai, ir lyg sierà žėmė juos prarijo* (LKŽ, XII, 529; LKPŽ, 338) 'Die lieben Burschen ritten aus und verschwanden', wörtlich: 'waren wie von der feuchten Erde verschluckt'.

4) Die Wendung *sieraja žemyna* läßt sich noch in einer Verwünschungsformel feststellen:

(35) *Kad tau apart po sieraj(a) žemyna! (Kad tu pastiptum!)* (LKŽ, I, 2. leidimas, 314) 'Daß du krepieren mögest! Wörtlich: 'Daß (man) dich unter die feuchte Erde pflügen möge!'

In mindestens zwei Fällen beobachtet man sehr weitreichende Übereinstimmungen zwischen dem Gebrauch der Wendungen im Litauischen und im Russischen bzw. Weißrussischen, wobei den sprachlichen Entsprechungen solche im benachbarten semiotischen System der Folklore zur Seite stehen:

(36) *Kad tau sieroj žemynyka nenešiotu!* (LKŽ, XII, 529). Es liegt hier eine Verwünschung, Verfluchung vor, etwa mit der Bedeutung: 'Daß dich der Teufel hole!' 'Daß du umkommen mögest!'. Wörtlich heißt es: 'Daß dich die feuchte Erde nicht tragen möge!'.⁷ Das litauische Phraseotextem entspricht in vielem den weiter oben zitierten Beispielen unter (12) (13) (14) (15) und gewissermaßen auch (16);

(37) *Jis ujamasi tyli kaip siera žemyna* (LKPŽ, 338) 'Er wird verfolgt still wie die feuchte Erde' hat eine ziemlich genaue Entsprechung in folgendem russischen Sprichwort:

(38) *Mat' syra zemlja govorit' nel'zja* (Dal' Posl, 202, 413, 837), das etwa folgendermaßen wiedergegeben werden kann: 'In Gegenwart der feuchten-Mutter-Erde spricht man nicht', d.h. man verhält sich still. Hier wird unter Umständen etwas von der großen Verehrung, die die Erdgottheit genoß, wiedergespiegelt: In ihrer Gegenwart haben die Menschen in Schweigen zu verharren.

III. Bezeichnungen der Erdgöttin im Litauischen und zu einigen weiteren Namen für mythologische Wesen mit der Wurzel *zem-*

Das Litauische hat nicht nur die ostbaltische Bezeichnung der Erdgottheit in der Sprache der Folklore kalkiert (s. Abschnitt II), sondern es besitzt gleichzeitig autochthone Benennungen für die Erdgöttin und einige weitere mythologische Wesen, die die Wurzel *zem-* enthalten.

1. Lit. *žemyna* nebst Varianten und Ableitungen

Lit. *žemyna* ist die Bezeichnung für die alte Erd- und Erntegöttin der Litauer. Bereits im Katechismus des Daukša aus dem Jahre 1595 findet die *žemyna* Erwähnung:

(38) Altlit. *Szitie.../ kurie garbina vgni / zemina* (Akk Sg - R.E.) | *giwates zalczius / perkuna...* (Mikalojaus Daukšos 1595 metu Katechizmas, Vilnius 1995, 76; 19-21) 'Diese...die das Feuer, die Erdgöttin, Schlangen, Nattern, den Donner...verehren...'

Auch in Daniel Kleins Litauischer Grammatik aus dem Jahre 1653 findet sich unter den Nomina propria weiblichen Geschlechts der Name der Erdgöttin:

(39) Altlit. *Žemyne* (nach der heutigen Schreibung: *Žemynė*) - Dea terrae, Ceres (Pirmoji lietuvių kalbos grammatika 1653 metai, Vilnius 1957, 157, 655). Es handelt sich hier um die vielleicht ältere Form; denn Z. Zinkevičius⁸ erblickt in *žemyna* eine ihrer Herkunft nach adjektivische Form, die als Attribut zum Wort für Göttin (*deivė*) gebraucht wurde. Er setzt also die Wortfügung **žemyna deivė*, also 'Erd-Göttin' voraus. Für die bei

⁸ Z. Zinkevičius. Lietuvių kalbos istorija, II: Iki pirmųjų raštų, Vilnius 1987, 90.

Klein fixierte Form könnte unseres Erachtens ein reguläres feminines *žemynė* als Entsprechung zur maskulinen Form *žemynis* angenommen werden. Die bereits lexikalisierte Wortfügung wurde univerbiert, ein Prozeß der besonders bei zusammengesetzten Benennungen häufig anzutreffen ist. Später treten *žemynė* und *žemyna* als variative Bildungen auf.

Ausführlich behandelt A. Greimas die Göttin *Žemyna* in seiner Monographie über die Götter und Menschen.⁹ Seiner Meinung nach ist es *Perkūnas*, der Donnergott, der die Erdgöttin *Žemyna* befruchtet. Unter Bezug auf Praetorius zählt er sie zu den "Haus-Göttern". Gleichzeitig grenzt er *Žemyna* und *Austėja*, die Bienengöttin, die beide die Fruchtbarkeit fördern, von *Laima*, der "Göttin der Geburt", die auch das Schicksal bestimmt, ab. Er ist der Ansicht, daß *Žemyna* eine Erdgöttin darstellt, während *Austėja* eine "Luft-Gotttheit" ist. *Žemyna* begünstigt den Wuchs der Pflanzen und Blumen, während die Bienen, die *Austėja* zur Schirmherrin haben, die Blumen und Blüten besuchen und den Nektar von ihnen einsammeln.

Marija Gimbutienė¹⁰ zählt *Žemyna*, neben *Laima* und *Ragana*, zu den drei Hauptgöttinnen des matriarchalischen Alteuropa. Die Erdgöttin *Žemyna* ist nach ihren Ausführungen für das Wachstum der Pflanzen und die Ernte zuständig und wird von *Perkūnas* befruchtet.

Verschiedene Fruchtbarkeitsriten werden zu Ehren von *Žemyna* veranstaltet: Praetorius berichtet vom Ende des 17. Jahrhunderts, daß die Bauern an bestimmten Festtagen Bier als Opfer auf die Erde schütteten. (Man vgl. damit den Ausdruck *žemberinis alus* 'das Žemberysbier; zum Feste des *Žemberys* gebräutes Bier'- LDW, IV, 2738. Zu *Žemberys* s. weiter unten). In späterer Zeit opferte man beim Ziehen der ersten Ackerfurche ein Stück Brot. In früheren Jahrhunderten wurde bei Beginn der Aussaat eine Sau oder ein Hühnchen der *Žemyna* geopfert.¹¹

Nach Nesselmann wurde beim Biertrinken folgende Formel gesprochen:

(40) *Žemynėlė, žiedėklė, pakylėk mūsų raņkų dārbus* (LDW, IV, 2739) 'Blütenbringende Erdgöttin, segne unser Hände Werk!'

In Mazeikiai wurde 1866 folgendes Gebet aufgezeichnet, das deutlich den Fruchtbarkeitsglauben an *Žemyna* zum Ausdruck bringt:

(41) *Žemynėle, mus kavok, / Dirvas mūsų peržėgnok, / Peržėgnok dirvas, laukus, / Klonius, lankas ir šlaitus* (Nach P. Dundulienė. Lietuvių etnologija, 2-asis leidimas, Vilnius 1991, 218) 'Liebe Žemyna, verbirg uns, / Unsere Äcker segne, / Segne die Äcker, die Felder, / Die Niederungen, Wiesen und die Hänge'.

Auch beim Beerenpflücken wurde *Žemyna* um eine recht große Ernte gebeten. Wenn man in den Wald trat, warf man die erste Beere auf die Erde und sagte:

(42) *Žemynėle, Žemynėle, aš tau duodu uogytėlę, duok man visą kašę!* (ibidem) 'Liebe Žemyna, liebe Žemyna, ich gebe dir eine liebe Beere, gib du mir einen ganzen Korb (voller Beeren)'.¹²

⁹ Igirdas J. Greimas. Of Gods and Men. Studies in Lithuanian Mythology, Bloomington and Indianapolis 1992, 33, 74, 105, 118, 160-161, 165, 188.

¹⁰ Marija Gimbutienė. Baltai priešistoriniais laikais, Vilnius 1985, 151 ff.

¹¹ Siehe Mary Kilbourne Matossian. Vestiges of the Cult of the Mother Goddess in Baltic Folklore, in: Baltic Literature and Linguistics, Columbus Ohio 1973, 121.

¹² Auch dem Waldgeist konnte die erste Beere geopfert werden, vgl. *Pirma vuogele miškinėliu, pirmas grybelis samanėliu, kad po girią nevadžiotu, kelio nepastotu* (LKŽ, VIII, 288) 'Die erste Beere dem lieben Waldgeist, das erste Pilzchen dem lieben, wilden Bienchen (Hummelchen; Erd-, Moosbienchen), damit (sie uns) im Walde nicht in die Irre führen, den Weg uns nicht versperren', vgl. R. Eckert. Zu den baltischen und slawischen Bezeichnungen des Waldgeistes, in: Journal of Baltic Studies, vol. XXIII, number 1, Spring 1992, 3.

Schließlich erstreckt sich der Fruchtbarkeitsglaube im Zusammenhang mit *Žemyna* nicht nur auf die vegetative Sphäre (Getreide, Blumen und Blüten, Beeren), sondern auch auf den Menschen selbst. Man vgl. folgendes Gebet des Vaters, wenn er zum ersten Male das Neugeborene in den Armen hält und ein Getränk auf die Erde schüttet (Trankopfer) und dabei spricht:

(43) *Žemynėle būk linksmi! Žydėk mūsų rugiais, kviečiais, būk maloninga kūdikiui!* (P. Dundulienė. Pagonybė Lietuvoje. Moteriškos dievybės, Vilnius 1989, 51) ‘Liebe Žemyna sei fröhlich! Mache, daß (unser) Roggen und Weizen blühen, sei unserem Säugling gnädig!’ *Žemynpėlė* ist die Deminutivform von *Žemyna*. Weitere Varianten von *Žemyna* (außer dem bereits erwähnten altlit. *Žemynė*) sind *Žėmina*, *Žėmina* und *Žemynia*, vgl. DLW, IV, 2739-2740.

Aufschlußreich ist ferner meiner Meinung nach, daß bereits im Zusammenhang mit lit. *sierà žėmė* auch schon die Formen *sieróji žėmyna* und *sieroji žėminyka* vorkamen. Vgl. weiter oben die Beispiele unter (36) und (37). Diese Fakten erhärten den Zusammenhang der Abschnitte II und III der vorliegenden Untersuchung. Es ist auch bemerkenswert, daß im Abschnitt II (wo es um *sierà žėmė* geht) die Beziehungen der Erdgöttin zum Tode vorherrschend sind, während für *Žemyna* vor allem ihre die Fruchtbarkeit fördernde Funktion hervortritt.

Ein weiterer Name für die Erdgöttin im Litauischen ist *Žėmpati*, -čios fem. ‘die Erdgöttin’ (LDW, 2740 nach Nesselmann), das eine Komposition aus der Wurzel *žem-* mit dem Wort für Herrin lit. *pati* darstellt. Daneben existiert die männliche Entsprechung lit. *Žėmpatis*, -čio und *Žėmpatis*, -čio. Mit letzterem werde ich mich ausführlicher im nächsten Abschnitt beschäftigen.

2. Zu einigen weiteren litauischen mythologischen Namen mit *žem-*

Hierher ist zuerst auf Grund seiner frühen Belegung altlitauisches *Žėmpatis* mask. - ein religiöses Wesen des litauischen Altertums zu stellen. Vgl.

(44) Altlit. *Sžemepatis ir lauka šargus pame škiet* (Dominykas Urbas. Martyno Mažvydo raštų žodynas, Vilnius 1966, 437). Es handelt sich um eine Stelle aus dem gereimten litauischen Vorwort des M. Mažvydas zu seinem Katechismus des Jahres 1547, dem ersten litauischen Buch. Die Stelle lautet in ihrer vollständigeren Fassung nach der modernen Schreibung wie folgend:

(45) *Kankus Žėmpatis ir laukasargus pameskiet / Visas velnuvas deives apleiskiet* (Martynas Mažvydas. Katekizmas ir kiti raštai, Vilnius 1993, 55 /Catechismvs 9, 9/) ‘Die Kobilde, Erdgötter und Wiesengötter verwerfet / Von allen Teufelswerken, Göttinnen laßt ab’.

Auch in der Postille des Bretke (Bretkūnas) aus dem Jahre 1591 (II,101) ist dieses *Žėmpatis* festgehalten:

(46) *Pameskigi, miela Lietuva, melstisi kaukus, aitvarą, žem pačius alba kitas deives* (nach LKŽ, I, 2-asis leidimas, 46) ‘Gib auf, liebes Litauen, die Kobilde, den Hausgeist, die Erdgötter oder die anderen Göttinnen’.

Als erstes ist festzustellen, daß *Žėmpatis*, -čio die männliche Entsprechung zu der bereits erwähnten weiblichen Form *Žėmpati*, -čios ‘Erdgöttin’ ist. Bei A. Kurschat (LDW, IV, 2740) ist die Form ohne Bindevokal bezeugt: *Žėmpatis*, -čio ‘der Erdgott’. A. Greimas (op.cit., 43) hat *Žėmpatis* als ‘Herr der Erde’ dem *Lauksargis* ‘Behüter der Felder’ gegenübergestellt. An anderer Stelle definiert Greimas ihn als Bruder der Erdgöttin *Žėmyna* und Behüter der Haustierherden. Dundulienė (Lietuvių etnologija, 218) läßt auch die

Möglichkeit zu, daß *Žemėpatis* der Mann der *Žemyna* sei, der die Höfe, Häuser und Bauernwirtschaften behütet. Der Meinung von Greimas (op.cit., 105), daß auf Grund der Nachrichten von Strykowski und Praetorius *Žemėpatis* und *Žemyna* zu den "Hausgöttern" gehören, ist sicher beizupflichten. Man vgl. in diesem Zusammenhang auch die eben zitierten Aufzählungen verschiedener altlitauischer Gottheiten bei Mažvydas und besonders bei Bretkūnas, in denen vorwiegend "Hausgötter" genannt werden. Die gute Bezeugung des *Žemėpatis* in den altlitauischen Denkmälern des 16. Jahrhunderts läßt diesen Götternamen als ziemlich gesichert erscheinen. Zu den *Žemėpačiai* sind wohl auch die bei Strykowski erwähnten *Žemininkai* zu rechnen.

Eine völlig isolierte Stellung nimmt der bei Kurschat (LDW, IV, 2738 und 2739) verzeichnete litauische Götternamen *Žembarys*, *Žemberys*, *-erio* ein, der von ihm wie folgend charakterisiert wird: Name eines litauischen heidnischen Erdgottes, eigentlich 'der Erdbestreuer'. Der zweite Teil der Zusammensetzung hängt wohl mit lit. *barstyti* 'streuen, schütten' zusammen. Schließlich führt er noch einen *Žemeliukas* - ein altlitauischer Gott und ein nach ihm benannter Monat - an. Man vgl. damit lett. volkssprachliches *veļu mēnesis* 'Monat November' (nach einer Mitteilung von Frau Dr. B Spielhaus, Berlin, der ich auch für die Überprüfung des lettischen Materials meinen Dank zum Ausdruck bringen möchte). Bei dem erstgenannten litauischen Wort bezieht sich Kurschat auf G.H.F.Nesselmann (Wörterbuch der litauischen Sprache, Königsberg 1851), bei *žemeliukas* auf M. Miežinis (Lietuviškai-latviškai-lenkiškai-rusiškas žodynas, Tilsit 1894).

IV. Zu einer Bezeichnung der Erdgottheit im Lettischen

M.Gimbutas stellt ziemlich apodiktisch fest, daß die Erde die Große Mutter (*Žemyna*, *Žemē*) darstellt, die Letten *Zemes māte* 'Erd-Mutter' nennen (op.cit.,151). Etwas spezifischer äußert sich Mary Killbourne Matossian (op.cit.,122), wenn sie *zemes māte* als lettische Parallele zu lit. *Žemyna* ansieht, die den Menschen das Leben gibt und gleichzeitig mit dem Tode in Verbindung steht. Auch sie soll (unter Bezug auf Arbeiten von H. Biezais) den Feldern Fruchtbarkeit verleihen und die alten Letten haben ihr Trankopfer dargebracht.

Nach dem Wörterbuch von K. Mühlenbach - J. Endzelin (ME, II, 588) ist die *zemes māte* die Göttin der Erde, des Todes. Sie ist m.E. eine der vielen Mutter-Gottheiten, die in den lettischen Volksliedern anzutreffen sind, also eher ein mythologisches Wesen niedrigeren und nicht des höchsten Ranges. Nach Ausweis des Index der Substantive der Lettischen Volksliedersammlung von K. Barons¹³ ist die Anzahl der Belege für die zusammengesetzte Benennung *zemes māte* nicht sehr groß. Ich kann daraus nur vier Lieder anführen sowie eine Liedvariante. Ein weiteres Lied, das *zemes māte* enthält und keine Aufnahme im Index fand, ist bei ME,a.a.O. verzeichnet, nämlich das folgende:

(47) *Gana lūdzu zemes māti / Rokā maku turēdam(i)s:/ Došu simtu dālerišu,/ Atlaid manu augumiņu* (BW, LD, I, 210; Nr. 1120, 2) 'Zwar bitte ich die Erdmutter / In der Hand den Geldbeutel haltend: (sagt eine männliche Person - R.E.)/ Ich werde 100 Taler geben / Laß meine Gestalt' (d.h. wenn du mich am Leben läßt).

Es folgen die entsprechenden lettischen Dainas, die ich nach dem Index ermittelt habe:

¹³ Krišjāna Barona "Latvju dainu" substantīvu rādītājs, Rīga 1994, 402.

(48) *Šūpo mani, māmuliņa / Neba mani daudz šūposi;/ Šūpos mani zemes māte / Apakš zaļa velēnina* (BW, LD, III/3, 892; Nr. 27406) 'Mütterchen wiege (schaukle) mich / Wenn du mich nicht viel schaukelst;/ Wird mich die Erdmutter schaukeln (wiegen) / Unter dem grünen Rasenstück' (d.h. im Grabe).

(49) *Vai, lūdzama zemes māte,/ Dod man kapa atslēdziņu,/ Lai es varu kapu slēgt / Priekš tās vecās māmulītes* (BW, LD, III/3,910; Nr.27519) 'Ach, du zu bittende Erdmutter / Gib mir den Schlüssel des Grabes / Daß ich das Grab schließen kann / Für das alte Mütterchen.'

Zu diesem Lied gibt es noch eine Variante, deren erste Zeile folgenden Wortlaut hat:

Zemes māte, zemes māte 'Erdmutter, Erdmutter'. Dazu sind noch folgende Varianten der ersten Zeile bezeugt: *Vai, lūdzama veļu māte* 'Ach, ich bitte dich, Mutter der Geister der Verstorbenen, Mutter des Todes'; *Vai, lūdzama kapa māte* 'Ach, ich bitte dich, Mutter des Grabes' sowie *Kapa māte, kapa māte* 'Mutter des Grabes, Mutter des Grabes'.

(50) *Zemes māte, zemes māte / Dod man kapa atslēdziņu / Man jāiet kapa slēgt / Īstajam bālinam* (BW, LD, III/3,910; Nr.27519 Var.) 'Erdmutter, Erdmutter / Gib mir den Schlüssel des Grabes / Ich muß gehen das Grab zu schließen / Den leiblichen Brüdern.'

(51) *Ar Dieviņu, māmuliņe,/ Labvakar, zemes māte!/ Labvakar, zemes māte,/ Vai b_s laba dusēšana?* (Ibidem; Nr. 27520) 'Lebwohl (Adieu), Mütterchen,/ Guten Abend, Erdmutter!/ Guten Abend, Erdmutter,/ Wird es ein gutes Ruhen sein?' Gemeint ist hier wohl das Ruhen im Tode, im Grabe.

(52) *Ar Dieviņu, tēvs, māmiņa,/ Labvakar, zemes māte,/ Labvakar, zemes māte,/ Glabā manu augumiņu!* (Ibidem; Nr. 27521) 'Lebwohl, Vater, Mütterchen,/ Guten Abend, Erdmutter,/ Guten Abend, Erdmutter,/ Behüte meine liebe Gestalt' (d.h. rette mein Leben, bewahre mich vor dem Tode).

Wie bereits z.T. zu ersehen war und ich aus weiteren lettischen Volksliedern erfahren konnte, tritt der Name der Erdmutter (*zemes māte*) in verschiedenen Liedvarianten und verwandten Liedern in Abwechsel mit den Namen für folgende Mutter-Gottheiten auf: *veļu māte* 'Mutter der Geister der Verstorbenen' (im ME, II, 587: 'Göttin der verstorbenen Seelen, des Todes'); *kapa* resp. *kapu māte* 'Mutter der Grabes resp. der Gräber' (ME, a.a.O: 'Göttin der Gräber'); *smilšu māte* 'Mutter des Sandes' (ME, II, 588: 'Göttin des Todes') und *nāves māte* 'Mutter des Todes'. Die Vielfalt der Mutter-Gottheiten, die mit dem Tode in Zusammenhang stehen, erklärt sich wohl einerseits aus der großen Bedeutung des Totenkultes. Andererseits ist auch mit einer späteren, sekundären Ausweitung dieses Bezeichnungstyps für alte lettische mythologische Wesen in der Sprache der Folklore zu rechnen. Typisch für das lett. folkl. *zemes māte* 'Erdmutter' ist jedenfalls der ausschließliche Gebrauch in Kontexten, die Tod und Bestattung (in der Erde) zum Gegenstand haben.

In gewisser Weise läßt sich hierher wohl auch lett. *zemlikas* 'die Gaben, die man den verstorbenen Seelen hinlegt' (ME, IV, 711-712) stellen, das mit einigen altlettischen Wörtern wie *zemlikas* 'Allerseelentag' (Mancelius, Lettus); *zemlika* 'ein heidnischer Opfertag' (Lange. Lettisch-deutsches Lexikon von 1773) und *zemlikas mēnesis* (Mancelius) 'November; Geistermonat' korrespondiert. Es handelt sich um ein Kompositum mit der Wurzel *zem-* und der Wurzel *lik-* aus *likt* 'stellen, legen, setzen', d.h. hier sind wohl Opfergaben gemeint, die auf die Erde geleet, gestellt wurden.

V. Einige Schlußfolgerungen

1. Im Slawischen, genauer Ostslawischen mit einem wohl ins Urslawische reichenden

Alter, läßt sich eine alte Erdgöttin ausmachen, die Beziehungen zum heidnischen Fruchtbarkeitskult und zu den Totenriten aufwies. Ihr Name ist in der phraseologischen Bezeichnung **maty syra zemja* 'feuchte-Mutter-Erde' erhalten, wobei charakteristisch ist, daß sich in der Bezeichnung das sehr wichtige Attribut der Mutter- und Erdgottheit, nämlich ihre Beziehung zur Feuchtigkeit, die die Grundlage ihrer Fruchtbarkeit ist, erhalten hat.

2. Diese slawische Erd- und Fruchtbarkeitsgöttin weist gleichzeitig starke Bezüge zum Tode auf: die Erde als Ort, in den die Toten wieder aufgenommen werden.

3. Die ostslawische Bezeichnung der erwähnten Erdgöttin wurde vom Litauischen als *sierà žėmė* kalkiert. Diese hybride Übersetzungsentlehnung durch die litauische Sprache der Folklore zeigt einen vorwiegenden Gebrauch im Zusammenhang mit dem Tode und dem Begraben des Menschen in der Erde. Es standen nicht nur die sprachlichen Systeme in enger Beziehung, sondern auch die semiotischen Systeme der Folklore, was durch weitreichende Entsprechungen bewiesen werden konnte: 1) Die "(feuchte-) Mutter-Erde" kann einen großen Sünder nicht ertragen 2) Eine Reminiszenz an die tiefe Verehrung der Erdgöttin ist das Schweigen in ihrer Gegenwart.

4. Im Litauischen existieren daneben autochthone Bezeichnungen für eine alte Erdgöttin: *Žemyna* (und Varianten), die wohl auf die zusammengesetzte Benennung **žėmynė* (resp. *žėmyna*) *deivė* zurückgeht. Daneben kommt ein eher peripher und später entstandenes *Žemėpati, čios* fem. 'Herrin Erde' vor. Es ist auffallend, daß mit *Žemyna* in erster Linie ein Fruchtbarkeitsglauben verbunden war, der den vegetativen wie den menschlichen Bereich umfaßte. Mit lit. *Žemėpatis, čio* mask. 'Erdgott; Gott der Herden, Höfe und Bauernwirtschaften' tritt ein männliches Pendant zu *Žemėpati, čios* auf, das m.E. auf Grund einer Reihe von Tatsachen (engerer, spezifischer Funktionsbereich) wohl jünger ist, als die sicher weit ins Indogermanische zurückreichende Erdgöttin.

5. Das Lettische hat in der Sprache der Volkslieder die ebenfalls zusammengesetzte Bezeichnung *zemes māte* 'Erd-Mutter'; Göttin der Erde, des Todes' bewahrt, die zu einer Reihe weiterer Muttergottheiten aus der Sphäre des Todes und Begrabenwerdens (*velu māte; kapa / kapu māte; smilšu māte* und *nāves māte*) in variativen Beziehungen steht.

6. Es ist überraschend, daß im Slawischen und im Baltischen die Namen für die Erdgöttin (Mutter Erde) in Form von zusammengesetzten Benennungen rekonstruiert werden können. Sie wurden teilweise phraseologisiert, was das Ergebnis einer längeren Entwicklung war, oder sie wurden der Univerbierung unterworfen wie im Falle von lit. *Žėmyne* aus **žėmynė deivė*. Die Benennungen haben im Slawischen und im Lettischen die Komponente "Mutter" bewahrt, während das Slawische und ein Teil des Litauischen (durch die hybride Übersetzungsentlehnung) die Komponente "feucht" (slaw. *syra*, lit.folkl. *sierà*) erhalten haben.

7. Die Untersuchung unterstreicht ein übriges Mal, welche große Bedeutung für die Erforschung der Mythologie die sprachlichen Befunde haben. Gleichzeitig wird die Relevanz der historischen Phraseologie in diesem Zusammenhang besonders deutlich.

Abgekürzte Literatur

- Dal' Posl = V. Dal', Poslovicy russkogo naroda. Sbornik, Moskva 1957.
FSMTJK = Frazeologičny sloŭnik movy tvoraŭ J.Kolasa. Pad red. A.S.Aksamitava, Minsk 1993.
JD = Li tūviškos dájnos užrašytos par Antaną Juškėvičę, I-III, Kazanė 1880 - 1882.
LKŽ XII = Lietuvių kalbos žodynas, t.XII, Vilnius 1981.
LKPŽ = Lietuvių kalbos palyginimų žodynas. Sudar K.B. Vosylyt , Vinius 1985.
RMAREF = B.A.Uspenskij. Religiozno-mifologičeskij aspekt russkoj ekspressivnoj frazeologii (Semantika russkogo mata v istoričeskom osvesčėnii) in: Semiotics and the History of Culture. In Honor of Jurij Lotman. Studies in Russian, Slavica Publishers, Inc., Columbus 1988, 197-302.
RMR 1912 = M. I. Michel'son, Russkaja mysl' i reč. Svoe i čužoė. Opyt russkoj frazeologii. Sbornik obraznych slov i inoskazaniĭ, S.Peterburg 1912.
RMR 1994 = M. I. Michelson, Russkaja mysl' i reč I-II, Moskva 1994.
SSRLJ = Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka, I-XVII, Moskva - Leningrad 1950 - 1965.

Slovanska in baltska boginja zemlje

Rainer Eckert

Predstavljene so razne definicije in lokalne hipostaze prvotnega baltoslovanskega božanstva zemlje (rusko: mat'syra zemlja, skoraj analogno tudi v ukrajinščini in beloruščini). Avtor razlaga pomen atributa "syra(ja)" kot "vlažna" ali tudi "plodna", "debela". Ni izključeno, da je "mat'syra zemlja" apelativ staroslovanskega božanstva Mokoš (prim. dela Ivanova in Toporova). Poleg tega predstavlja ta lik tudi arhetipsko podobo Zemlje v smislu univerzalne matere. V nadaljevanju analizira avtor baltske vzporednice temu božstvu, nato pa še litovske in letonske vire ter mitska bitja, ki imajo v imenu koren zem- / zęm-.